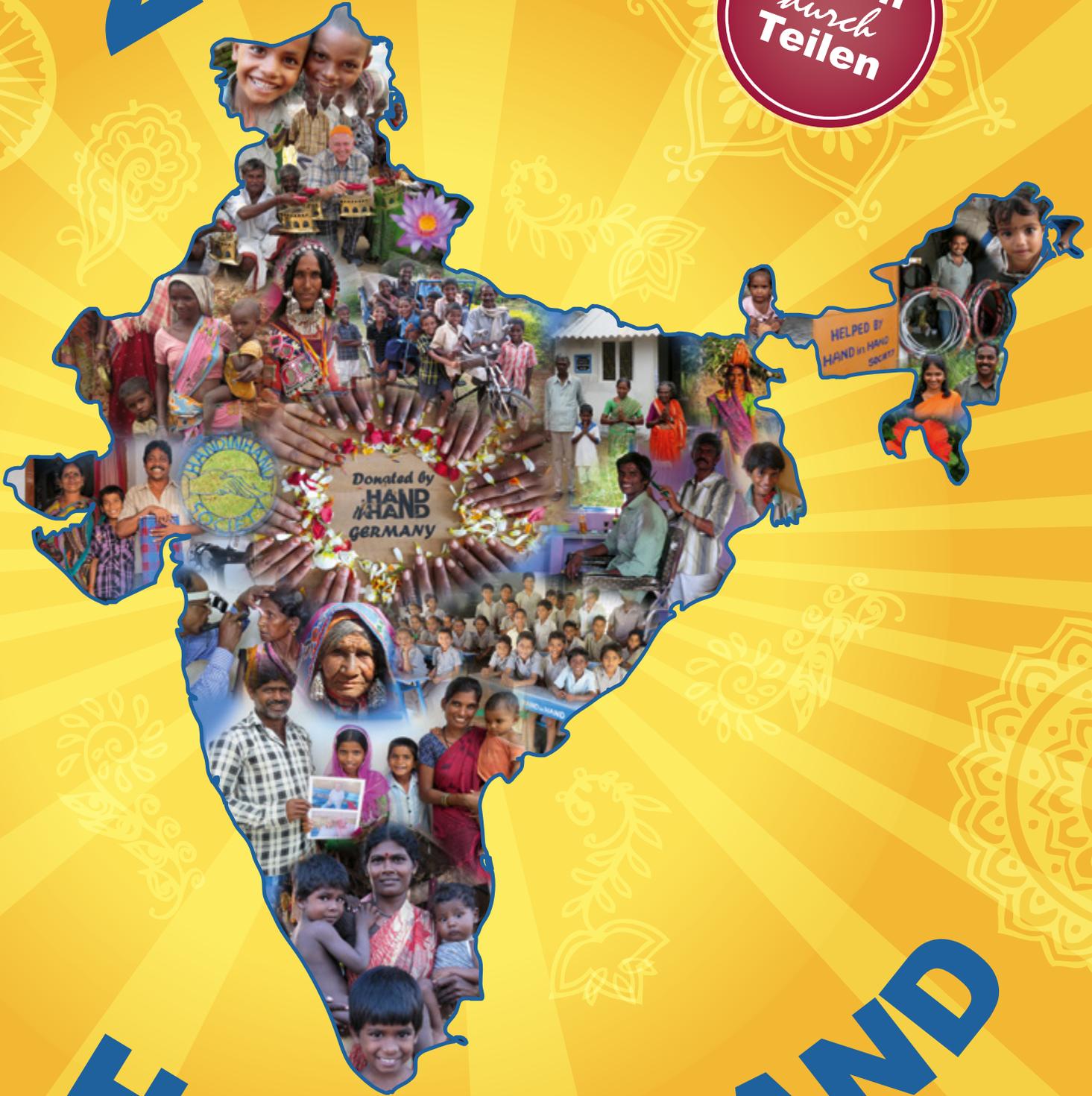


25 Jahre

Leben
durch
Teilen



HAND *in* HAND

Wie alles Anfang...

Interview mit Elmar Jung, dem Gründer von HAND↔HAND

Wie sind Sie dazu gekommen, HAND↔HAND zu gründen?

Es war im Jahr **1985**: mit meinem indischen Studienfreund Joseph besuchte ich anlässlich eines Taizé-Welt-Jugendtreffens in Madras dieses große Land – es ist etwa 12 mal so groß wie Deutschland. Seitdem hat mich Indien nicht mehr los gelassen. Hätte mich jemand vor dieser Zeit gefragt, was ich mit Indien zu tun habe, ich hätte die Schulter hochgezogen und hätte geantwortet: „Nichts!“

Brüder von Taizé fragten mich, ob ich beim Jugendtreffen dabei sein wolle, und ich sagte ja. In Indien war ich beim Treffen einer von etwa 800 Europäern inmitten von 20.000 Indern. Eigentlich hatte ich etwas Angst vor diesem Land, denn wenige Monate davor kamen zwei Bekannte von mir von einem Aufenthalt aus Indien völlig lebensgefährlich erkrankt zurück. Das schreckte mich eher ab, dorthin zu reisen. Aber dann habe ich's gewagt...

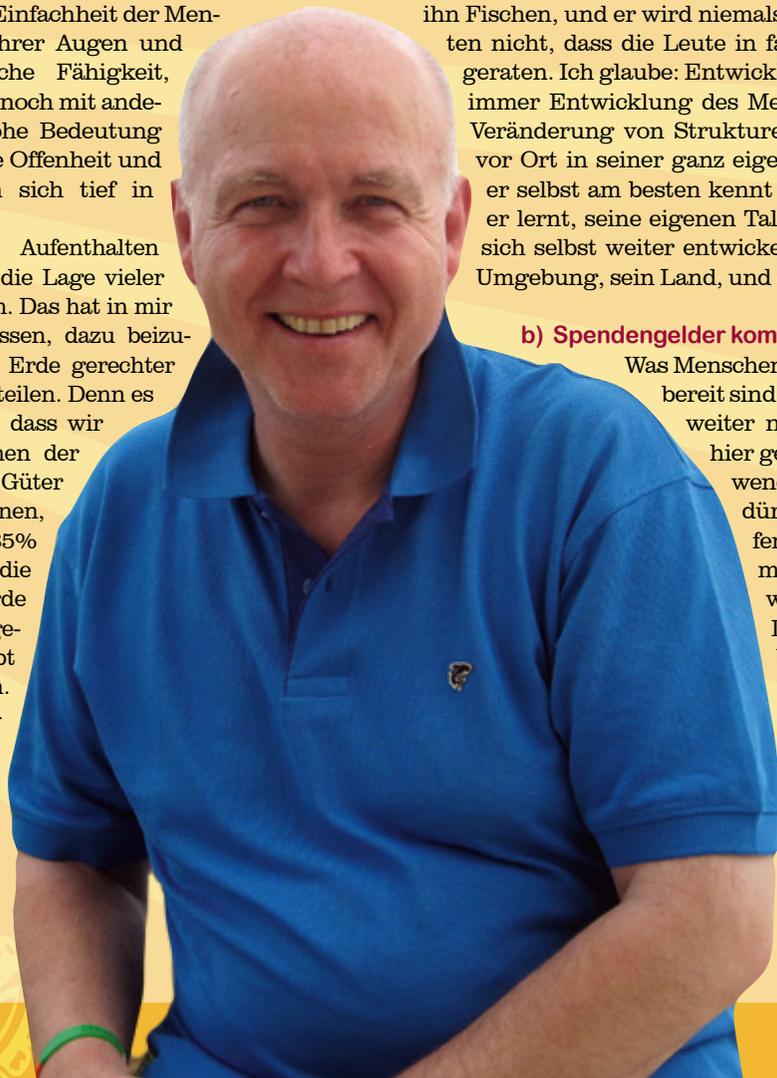
Wann immer ich zurück kam aus Indien, befragten mich Freunde und Bekannte nach diesem Land und den Menschen, und ich konnte vieles erzählen. Daraus entsprang dann häufig die Frage: „Können wir nicht gemeinsam etwas tun?“ und „Wie können wir helfen?“ Meine Antwort war ganz einfach: **„Leben durch Teilen!“** Damit war **HAND↔HAND** geboren.

Mit dreißig Gleichgesinnten haben wir am **31.10.1992** das Hilfswerk **HAND↔HAND e.V.** gegründet. Bis heute will **HAND↔HAND** in einer eindeutigen „Option für die Armen“-ungeachtet von Religion, Kaste oder Rasse – mit den Menschen in Indien Leben teilen, weil sie auf ein und derselben Erde wohnen, so wie jeder von uns.

Warum haben Sie sich gerade für Indien eingesetzt?

Schon bei meinem ersten Besuch wurde mir Indien zur zweiten **Heimat**: die Einfachheit der Menschen, die Strahlkraft ihrer Augen und Herzen, die unglaubliche Fähigkeit, selbst bei größter Armut noch mit anderen zu teilen, die so hohe Bedeutung der Familie, die herzliche Offenheit und Gastfreundschaft haben sich tief in mein Herz gesenkt.

Bei weiteren, längeren Aufenthalten lernte ich immer besser die Lage vieler Menschen vor Ort kennen. Das hat in mir den Auftrag wachsen lassen, dazu beizutragen, die Güter dieser Erde gerechter unter allen Menschen zu teilen. Denn es kann nicht gerecht sein, dass wir 15% der reichen Nationen der Menschheit über 85% der Güter der Erde verfügen können, während die übrigen 85% der Armen der Erde sich die 15 % der Güter der Erde teilen müssen. Diese Ungeerechtigkeit ist und bleibt mir ein Stachel im Fleisch. So wuchs auch in meinen Gedanken mehr und mehr das Motto unseres Hilfswerkes: **„Leben durch Teilen“**, denn ich habe diese Teilbereitschaft gerade unter der Armen in Indien als sehr beeindruckend erlebt.



Was war Ihre persönliche Motivation in Indien zu helfen?

Ich betone es nachdrücklich: **HAND↔HAND** ist kein Missionswerk, es geht uns nicht darum, Menschen für den christlichen Glauben zu gewinnen. Aber meine ganz persönliche Motivation für die Gründung von **HAND↔HAND** war mein christlicher Glaube und vor allem die Umsetzung des Evangeliums in die Tat.

In meiner Zeit als Schulseelsorger haben mich junge Menschen oft gefragt, was denn das Evangelium mit unserem Leben zu tun hat. Ich habe meistens geantwortet: das Evangelium will im eigenen Leben „getan“ werden. Nur dann ist es wirklich eine „Frohe Botschaft“. Im Handeln der Christen soll sich Jesu Botschaft widerspiegeln. Das sichtbarste Kennzeichen im Leben und Handeln Jesu war ja seine uneingeschränkte Solidarität mit den Ausgestoßenen, an den Rand der Gesellschaft Gedrängten, dem Abschaum der Leute – **dort** war zu allererst sein Platz. Diese Botschaft Jesu war Herausforderung für mich. Ich wollte endlich damit anfangen, sie zu **tun** und sie nicht nur zu predigen. Ich bin überzeugt: jedes glaubwürdige Handeln ist besser als jede noch so ausgefeilte Predigt.

Wie arbeitet HAND↔HAND in Indien?

HAND↔HAND lädt dazu ein, im Geist des Teilens für viele Menschen in Indien ein greifbares Zeichen der Hoffnung auf Zukunft zu werden. Dies setzen wir um in drei Grundsätzen:

a) Hilfe zur Selbsthilfe

Immer spielt der Gedanke eine Rolle, **so** zu helfen, damit die Menschen dort sich selbst weiterhelfen können – oder wie es in einem Sprichwort so gut ausgedrückt ist: „Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt. Lehre ihn Fischen, und er wird niemals mehr hungern.“ Wir möchten nicht, dass die Leute in falsche Abhängigkeit zu uns geraten. Ich glaube: Entwicklungszusammenarbeit muss immer Entwicklung des Menschen sein, niemals allein Veränderung von Strukturen. Denn jeder Mensch lebt vor Ort in seiner ganz eigenen Welt, deren Strukturen er selbst am besten kennt und verändern kann. Wenn er lernt, seine eigenen Talente zu entdecken, wenn er sich selbst weiter entwickelt, entwickelt er auch seine Umgebung, sein Land, und damit auch die Welt.

b) Spendengelder kommen an

Was Menschen hier bei uns in Deutschland bereit sind zu teilen, leiten wir zu 100 % weiter nach dem Motto: „Ein Euro hier gespendet – ein Euro dort verwendet“. Hier gespendete Gelder dürfen nicht in anonymen Töpfen verschwinden, sondern müssen auch dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Das bezeugen unsere Lichtbildervorträge und Reiseberichte, zu denen immer viele Menschen kommen. Im Übrigen ist es mir wichtig, zu betonen, dass Porto-, Reise-, Verwaltungs- und sonstige Kosten die ehrenamtlichen Mitarbeiter von Anfang an selbst tragen.

» Fortsetzung Interview mit Elmar Jung

c) Vertrauen und Verbindung zu Indien

Das vertrauensvolle Verhältnis zu den Leuten in Indien und die freundschaftliche Verbundenheit mit ihnen sind uns wichtige Anliegen. So soll durchsichtig werden, mit wem wir teilen. Brücken von Mensch zu Mensch entstehen. Es stimmt doch: am meisten beeindruckt es, dass wir um jemand wissen, der zwar weit weg von uns lebt, der uns aber nahe ist, weil wir sein Gesicht kennen und seine Lebensumstände. Jemand, der mit einem anderen teilt, der teilt umso lieber, wenn er spürt: da ist auf der anderen Seite die Hand eines Menschen, die ich freundschaftlich ergreifen darf. Eben Hand in Hand.

Welche Projekte hat HAND↔HAND in den 25 Jahren seit der Gründung gefördert?

Wir vermitteln an Freunde, Bekannte, Schulklassen, Pfarreien Gruppen und Einzelpersonen kleinere als auch größere Möglichkeiten der Hilfe für Menschen in Indien, deren Lage wir persönlich kennen und die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen. **Schon weit über 900 verschiedene Projekte haben wir fördern können.** In folgenden fünf großen Bereichen helfen wir:

1 Familie und Heimat

Wir möchten Geborgenheit schenken durch den Hausbau für Familien in menschenwürdigen Verhältnissen. Wir wissen durch Direktkontakt zu armen Familien, die kein Dach über dem Kopf haben oder deren Lehmhütten regelmäßig in der Regenzeit zusammenfallen. Sie leben in den Slums der Großstädte, auf Leprastationen und in Dörfern auf dem Land. Gäbe man ihnen Ziegelsteine und Baumaterial, könnten sie sich ein gutes Haus bauen. Jeder, der weiß, welche Bedeutung gerade die Familie in Indien hat, kann ermaßen, was für einen Wert die eigenen vier Wände für Inder haben.

2 Gesundheit und Hygiene

Es gilt, Leben zu erhalten und zu verbessern, Schmerzen lindern zu helfen, Menschen aus Müll und Abfall heraus zu holen. Wir unterstützen ausgestoßene Menschen auf zwei Leprastationen, tragen die Kosten für dringend notwendige Operationen bei denen, die seit Geburt oder plötzlicher Krankheit behindert und die aufgrund ihrer sozialen Lage ohne Chance auf Hilfe sind. Dazu gehören Kinderlähmung, Blindheit, Taubstummheit, Lepra und TBC. Selten können Arme in Indien es sich leisten, notwendige Medizin zu kaufen. Wir helfen dazu. Da kein Mensch ohne Wasser leben kann, helfen wir durch gezielten Brunnenbau besonders Bedürftigen. So helfen wir, menschenwürdiges Leben zu schaffen.

3 Schule und Bildung

Der Armut kann nicht allein begegnet werden, indem man nur hungrige Mäuler stopft. Wir helfen, dass gerade junge Menschen sich später selbst helfen können. Durch Schul- und Berufsausbildung verhelfen wir einzelnen jungen Leuten aus Slums, Leprastationen und armen Bauerndörfern und in unserem HAND↔HAND-Waisenheim zu einem menschenwür-

digen Leben durch die Entfaltung ihrer natürlichen Begabung. Heute säen wir guten Samen unter junge Menschen, die morgen das Leben in Indien gestalten werden.

4 Landwirtschaft und Handwerk

Wir helfen, den Boden zu bereiten, Land nutzbar machen, um sich selbst versorgen zu können. Wir ermutigen die Menschen, die eigenen Talente zu entfalten und zu nutzen. Die Zahlen sprechen dafür: 54% der Fläche Indiens sind kultivierbar. Mehr als 65% der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft. Weit über 80 Millionen Inder sind arbeitslos. In ländlichen Regionen können einzelne arme Familien gezielt lernen, die eigene Versorgung mit Nahrung selbst anzupacken. Dadurch wird Unabhängigkeit gefördert und Landflucht verringert. Wir kaufen z.B. einer Familie eine Kuh oder eine kleine Schafherde. Viele Male haben wir Rickshaws zur Verfügung gestellt, womit Familienvätern ein Einkommen gesichert ist. Kleine Lebensmittel- oder Friseur-Läden am Straßenrand, Schneidereien, Fahrradwerkstätten helfen, die eigenen Talente zu nutzen. Junge allein stehende Frauen und Witwen lernen Schneidern, Nähen und Weben und verkaufen ihre Handarbeiten auf dem Markt. So geben wir Starthilfe, damit weiter wächst, was wachsen kann.

5 Nacktes Überleben

Wir leisten Soforthilfe vor Ort für die Ärmsten der Armen. Offiziell leben 38% der Inder unterhalb und weitere 20% am Rand der Armutsgrenze. Weil meist diese Menschen auf der Strecke bleiben, engagieren wir uns für sie. Hilfe zur Selbsthilfe kann einem Armen aber nur dann gegeben werden, wenn er genug Kraft hat, sich selbst zu helfen. Menschen, die an der Straße liegen, im Abfall wühlen, Straßenkinder, die durch tagtägliches Betteln zu überleben suchen, können durch gezielte einmalige Unterstützung motiviert werden, aus dem Teufelskreis des immer tiefer Sinkens herauszukommen. Mehrere hundert Witwen und Witwer versorgen wir monatlich mit 10 Kilo Reis, damit sie einen leichteren Lebensabend haben und Mut schöpfen können.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?

Was in den vergangenen 25 Jahren in Bewegung kam, ist wirklich gewaltig. Keiner hätte dies je gedacht, ich selbst am wenigsten. Aber mir ist eines bewusst geworden: es geht nicht ohne die Beteiligung und die persönliche Betroffenheit jedes Einzelnen. Nur wer betroffen ist vom Schicksal des Anderen, nur wer sein Herz öffnet für die Lebenswirklichkeit von Mitmenschen – ganz egal, wo sie leben, nur der wird sich auch in Bewegung setzen und mit anpacken. Dies ist überall auf der Welt so.

Darum gilt den Spendern, die uns vertrauen, unser erster Dank für ihr Mittun. Jede und jeder, der etwas spendet, macht nach außen etwas deutlich von dieser Betroffenheit. Und so ist mit HAND↔HAND eine **Bewegung** entstanden, **die etwas bewegen will, nämlich: Leben für Andere durch das Teilen des eigenen Lebens zu ermöglichen.** HAND↔HAND, das kleine Kind, ist groß geworden. Es soll sich weiter gut entfalten.

Indien – ein Vergleich zwischen 1985 und 2017



Thema	1985	2017
Bevölkerung	780 Millionen	1,35 Milliarden
Bevölkerungsdichte pro km ²	269 Einwohner	452 Einwohner
Bevölkerung in den Städten	24,6 %	33,5 %
Geburtenrate	34,5 %	18,6 %
Kindersterblichkeitsrate	8,2 %	4,3 %
Unterernährungsquote	279 Millionen	186 Millionen
Alphabetisierungsrate der Bevölkerung	42,3 %	73,9 %
Kinder und Jugendliche zwischen 1-15 Jahren	38,7 %	27,4 %
Korruptions-Wahrnehmungs-Index	19 %	42 %

Daten und Fakten zu Indien

- 36% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze.
- Indien ist das siebt-größte Land der Erde.
- Indien ist die größte Demokratie der Welt.
- 52,3% der Ackerfläche wird zur Landwirtschaft genutzt.
- Z.Zt. gibt es 360 Flughäfen in Indien.
- Die durchschnittliche Lebenserwartung in Indien ist 68 Jahre.
- Es gibt 13,5% jugendliche Arbeitslose zwischen 15-24 Jahren.
- In Indien werden 28 Hauptsprachen und knapp 1.000 Dialekte gesprochen.
- Religionen: 81,4% Hindus, 13,2% Muslime, 2,6% Christen, 1,6% Sikhs, 0,8% Buddhisten, 0,4% Jains.

HAND in HAND

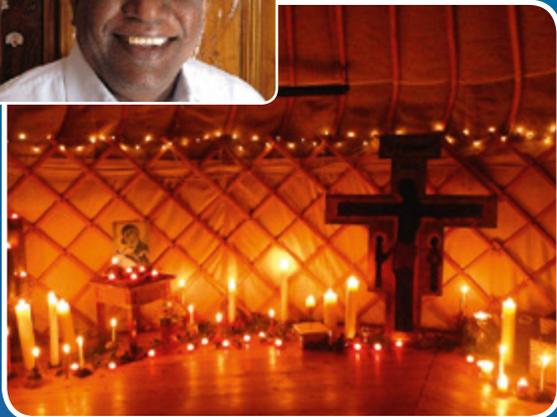
Der Reichtum der Armen (1990)

28. Dezember 1987

Abends um 19:30 Uhr im Zug nach Muniguda trifft Elmar Jung auf Krishna, einen völlig verwahrlosten poliokranken Jugendlichen, der völlig auf sich allein gestellt, nur wie eine Krabbe auf Händen und Füßen laufen kann und sich seit elf Jahren durch das Kehren der Zugabteile Geld zum Leben erbettelt. In einer „geistigen Adoption“ nimmt sich Elmar Jung seiner an. Krishna beginnt ein neues Leben, wird operiert, lernt den aufrechten Gang und einen Beruf als Schneider. Er nennt sich selbst Elmarkrishna.



1985



Elmar Jung zum 1. Mal in Indien zum Taizé-Weltjugendtreffen in Madras. Dort trifft er den Schul-Direktor J.J. Berthow, der seither und bis ins hohe Alter noch immer HAND_{in}HAND-verbundener Koordinator an der Südspitze Indiens ist.

Trotzdem - Leben im Extrem
... ein Leben lang ... (1998)

1987

18. Oktober

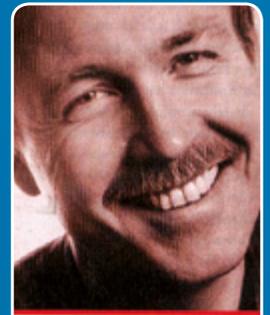
Der Kabarettist Stephan Wald mit seiner „Hungergala“ in der Stadthalle Langen zugunsten Brunnen in Barwaha. Hilferuf von Bischof Abraham.



1992



Elmar Jung begegnet durch Zufall dem jungen Studenten Jayababu, der um finanzielle Hilfe seines Ingenieurstudiums bittet. Nach seinem Abschluss stellt der junge Inder seine ganze Lebenskraft seit 1996 in den Dienst von HiH und wird unser bester Koordinator in Indien.



Elmar Jung, 45, Pfarrer:

„Wenn Sie mich früher gefragt hätten, ob ich mal so etwas mache, hätte ich mir an den Kopf gegriffen und gesagt: Wie kam' ich dazu?“

Daheim in zwei Welten (1996)

1990

Erste Patenschaften für Schulkinder in Bhagawanpura, in den weiteren Jahren noch an sechs anderen Orten.



31. Oktober

Vereinsgründung von HAND_{in}HAND e.V. in Darmstadt 1. Vorstand: Elmar Jung, Birgitta Zörner, Bernhard Haus, Gisela Svrčina

1989

20. September

Stephan Wald mit „ÖKO-Sat-Programm“ erneut in Langen diesmal für den sterbenden Strassenjungen Durgesh aus Indore.



Aus den Wurzeln leben (2001)

Alle Wege führen zum Menschen (2017)

25 Jahre – Wachsen von

1995

29. Oktober

Chor und Orchester Jubilate Deo erhält den Kultur-Förderpreis der Stadt Langen: JD singt seit 1984 für Menschen in Not – bisher 150 Auftritte – 80.000 DM Spendengeld kamen zusammen – 225 Stunden Gesang vor 86.000 Menschen.



1997

Umzug von HiH nach Ober-Roden, Elmar Jung verlässt den Schuldienst und wird Gemeindefarmer von St. Nazarius.

1993

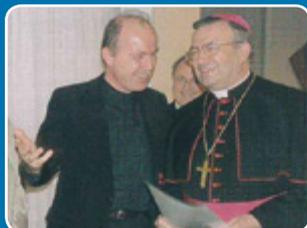


Erste Begegnung mit dem Inder Balashow Reddy an Ostern in Taizé. Schon im Dezember besucht ihn Elmar Jung in seinem Dorf in Indien. Ein großes Land kann für eine Landwirtschafts-Kooperative von HiH gekauft werden.

1996

18. Oktober

1. Platz des Bistum Mainz: Preis für Gerechtigkeit und Frieden, verliehen von Bischof Karl Lehmann.



1999

Eine Slum-Schule am Stadtrand von Bangalore wird durch HiH aufgebaut. P. Jesudass als Leiter ist seitdem mit uns fest verbunden.



Stefan Sgoll wird neuer Schatzmeister. Er löst Bernhard Haus ab.

1998

1. „Radeln für Indien“ auf der autofreien B3 zwischen Darmstadt und Bensheim zugunsten der Slumschule in Bangalore: 45 Radler er-radeln 9.500 DM.

Veronka Seidel wird neue Schriftführerin. Sie löst Gisela Svcina ab.

2000

3. „Radeln für Indien“ rund um Ober-Roden zugunsten des weiteren Ausbaues des Berufsausbildungszentrums in Gudur: 173 Radler er-radeln 27.212 DM.

2001



7. Februar

Erdbeben in Indien im Bundesstaat Gujarat. Eine Delegation indischer Mitarbeiter ist einen Monat später mit Elmar Jung vor Ort.

Neue Schriftführerin wird Claudia van der Beets.



2. „Radeln für Indien“ rund um Ober-Roden zugunsten des neuen Berufsausbildungszentrums in Gudur: 260 Radler er-radeln 42.368 DM.

26. Oktober

In Madras wird ein großes HAND⁴-HAND-Haus mit mehreren Gästezimmern, Meditationsraum und Schreinerei gebaut für die indienweite Organisation unseres Vereins. Drei Mitarbeiter helfen vor Ort.



2002



Heinz Nothstein wird neuer Schatzmeister. Er löst Stefan Sgoll ab.

10 Jahre HAND⁴-HAND mit Jubiläumsempfang in Ober-Roden.

Manchmal leben wir schon... (1994)

der Wurzel bis zur Blüte

2004



Auflösung von Chor und Orchester Jubilate Deo, das in 250 Konzerten mehr als 120.000 DM Spendengeld für Indien er-sungen hat.

10. Oktober

Einweihung des HAND_{in}HAND-Waisenkinderheimes PREM VISWASAM (Liebe und Vertrauen) in Bobbili an der Ostküste Indiens.



26. Dezember

Tsunami Katastrophe, von der auch der Süd-osten Indiens stark betroffen wird.

2008

16. Oktober

Sponsor-Lauf für Indien, angeregt von Angelika Billing vom Kindergarten St. Gallus in Urberach für den Kindergarten in Sutharkeda.



Birgitta Zörner scheidet als 2. Vorsitzende aus. Sie wird zum Ehrenmitglied ernannt, Claudia van der Beets wird Nachfolgerin; Christine Ullmann Schriftführerin. Markus Bleck wird Beisitzer und verantwortlich für die Vereinszeitung „HAND_{in}HAND-gemacht“. Später wird Bianca Gallian Schriftführerin und treue Übersetzerin.



2006

Viele Initiativen von Gruppen, Schulen und Vereinen ermöglichen den Kauf von Booten, Fischernetzen und Hausreparaturen nach dem Tsunami.



4. Oktober

Erstes Eye-Camp von HAND_{in}HAND in Bobbili: viele Menschen kommen zur Augen-Untersuchung um zu klären, ob sie durch eine OP wieder neu sehen können. Mittlerweile wurden bei sechs solcher Eye-Camps mehr als 300 Menschen operiert.



2005

16. April

Sponsor-Lauf für die Tsunami-Opfer in Indien, angeregt von Angelika Billing vom Kindergarten St. Gallus in Urberach.

Sterne erleuchten die Dunkelheit (2014)

Hoffnungslichter im Dunkeln (2016)

Wenn die W... zur F... (2018)

Leben wie Gott in Indien - Innenansichten von einer anderen Welt (1993)

Spuren, die bleiben (200...)

Zukunft (2009)

Menschen wie Du und Ich (1995)

Die ein...

Herzens-Sache: Liebe und Vertrauen (2015)

2010



Thomas Schnitter arbeitet als Volontär für sechs Monate an drei Orten in Indien: Gudoor, Bobbili, Virapandianpatnam. Danach übernimmt er das Layout unserer Vereinszeitung.



Angelika Billing wird Schriftführerin.

2018



22. April 2018

Jubiläumsfeier „25 Jahre HANDⁱⁿHAND“. Das „Kleine Kind“ ist gewachsen.

Tsunami zum Trotz - eine Welle der Hoffnung (2006)

Wir haben nicht und haben doch alles (2000)

2017

Neuer Werbeflyer dank Bettina Knell. Bernd Beetz wird neuer Schatzmeister von HANDⁱⁿHAND.



2016

Angelika Ehresmann-Schrod folgt Markus Bleck ins Amt der Beisitzerin.

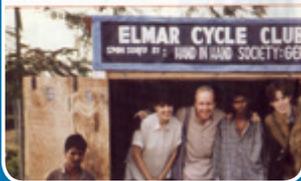


2013

20 Jahre HANDⁱⁿHAND



Die neuen Samariter



4. April

Todestag des langjährigen Schatzmeisters Heinz Nothstein. Hans Derichs übernimmt dankenswerter Weise kommissarisch sein Amt.



Dein Angesicht will ich suchen (1991)

Den Spatz in der Hand oder die Taube auf dem Dach? (2011)

Mitte der Nacht ist der Anfang des neuen Tages (1992)

Hoffnung inmitten von Dunkelheit (2002)

25 Jahre – Eine Statistik ohne Grenzen



85



Bügeleisen wurden für Wäscherfamilien gekauft

120



Fahrräder sorgen für Bewegungsmöglichkeit

145



Rickshaws sichern Familienvätern das Einkommen

500



Häuser wurden saniert und renoviert

264



mal wurden Studiengebühren für Studenten bezahlt

740



Häuser wurden gebaut

5.100



Schuljahre konnten für Patenkinder finanziert werden

63



Brunnen und Wasserquellen wurden gegraben

360



Augenoperationen wurden erfolgreich durchgeführt

mit



755.000 €

wurden Schulen und Kinderheime finanziert



2.600

Schulkindern hat HiH ein Jahr lang Mittagessen serviert

über 900



verschiedene Projekte wurden unterstützt

4.050



alte Menschen wurden ein Jahr lang mit Lebensmitteln versorgt

502



Personen wurde ein Laden oder ein Handwerk finanziert

55



Operationen konnten ermöglicht werden

46

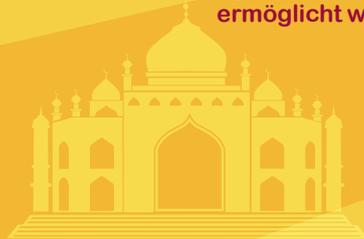


Nähmaschinen wurden für junge Frauen angeschafft

57



Fischerfamilien bekamen nach Tsunami neue Boote und Netze



Kontakt

HAND-HAND e.V.

Pfarrgasse 6 • 63322 Rödermark

Tel. 0 60 74-96 02 35

info@handinhand.info • www.handinhand.info

Spendenkonto

PAX-Bank • IBAN: DE57 3706 0193 4003 1110 11

BIC: GENODE1PAX

Vector illustrations, graphics and icons created by flatart/FreePik, Ann from VectorLady.com, KeepDesigning.com and icons8.com.



insgesamt mehr als
2.500.000 €

hat HiH in den letzten 25 Jahren für Menschen in Not in Indien erfolgreich eingesetzt...

